

Geschichte vs. Spanisch

Beitrag von „the_rani“ vom 6. Dezember 2011 12:24

Hallo,

zunächst einmal: am Anfang des Studiums ist es ziemlich normal, dass man lange für das Durcharbeiten von fachwissenschaftlichen Texten braucht. Mit etwas Übung wird das besser, man gewöhnt sich dann auch an die gerade in den deutschen Geisteswissenschaften recht spezielle Sprache. Sinnvoll finde ich immer, Texte zunächst querzulesen und sich dann ein paar Fragen formulieren, auf die man "hinliest" - das bringen wir unseren Schülern zwar immer bei, aber ich glaube sie machen es nie, bis sie sich dann an der Uni mit 100.000 Seiten Text konfrontiert sehen und gar keine andere Wahl mehr haben 😊 Und natürlich mit Bleistift unterstreichen und max. 10% exzerpieren (Textmarker wegwerfen, die lenken bloß ab).

Zur Fächerkombination: Ich würde mir das gut überlegen mit den zwei Korrekturfächern. Die anderen, die hier schon geantwortet haben, haben völlig recht: Spanisch wird immer populärer als 2. Fremdsprache, und das Anforderungsniveau ist dann nicht mehr niedriger als in Französisch oder jeder anderen Fremdsprache, die unterrichtet wird.

Englisch/Geschichte hat den Vorteil, dass man sich damit auch gut an bilingualen Schulen bewerben kann - die boomen immer noch, und Leute mit Kombination Englisch+Sachfach sind nicht so häufig auf dem Arbeitsmarkt anzutreffen. Spanischlehrer sind aber auch gesucht, und auf Prognosen sollte man sich nicht verlassen, die Anzahl der Lehrereinstellungen ist nämlich politisch bedingt und richtet sich nicht immer nach dem tatsächlichen Bedarf.

Spanisch ist ein tolles Fach (ich unterrichte tendenziell lieber Sprache als Geschichte und Politik), aber die Korrigiererei würde mich umbringen.

Trotzdem ist es natürlich IMMER besser, etwas zu studieren, was man gern macht, weil man schließlich auch später damit klarkommen muss.